

# Der besondere Blick aus der Larve

Die Rotstab-Clique prägte den Fasnachtsgottesdienst mit starker Symbolik

«Fasnacht us dr Larve» – das war das zentrale Thema des Gottesdienstes in der Liestaler Stadtkirche. Pfarrer Andreas Stooss hat den ganz besonderen Blick aus der Larve der Fasnchtler als heitere-besinnliche Betrachtung in einen theologischen Kontext mit der Besinnung auf das Wesentliche im Leben gestellt.

Fasnachtsauftakt in der Kirche – für die Pfeifer und Trommler der Rotstab-Clique ist dieses ungewöhnliche Zeremoniell seit fünf Jahren Programm. Dabei wird nicht etwa das bunte Treiben drei Wochen vor dem grossen Showdown einfach von der Strasse ins Gotteshaus verlegt. Nein, die grosse Fasnachtsgemeinde wird eingeladen, sich jenseits von Ramba-Zamba mit offenem Herzen und froher Seele in besinnlichem Rahmen der Vorfreude auf die drei schönsten Tage im Jahr hinzugeben. Und Vorfreude kam bereits auf, als es am vergangenen Sonntagmorgen aus der Ferne in die andächtige Stille der vollbesetzten Stadtkirche tönte «Rotstabler, vorwärts, Marsch!» Rund 30 Pfeifer und Trommler der Rotstabclique marschierten feierlich in die Kirche ein, formierten sich im Chor um den Altar und gaben dieser exklusiven Komposition mit gekanntem Spiel eine sinnliche Tiefe wie sie nur in diesem besonderen Raum zum Ausdruck kommen kann. Die Kirchenganger bekamen Gänsehaut, Herzklopfen und die echten Fasnchtler sogar feuchte Augen – der Fasnachtsgottesdienst war eröffnet. «Das Fasnachtsfieber steigt mehr und mehr in den roten Bereich», sagte Pfarrer Stoos als Ergänzung zum Eingangswort aus dem Markus-Evangelium.

**Besinnung auf das Wesentliche**  
Mit dem Begriff der «Nah-Erwartung»



Pfeifen unter der Kanzel.

FOTOS: U. FLURI

baute Stooss dann eine Brücke in die Theologie, wo die Menschen – ähnlich der heutigen fasnchtlichen Stimmung – zur Zeit von Jesus die Erwartung zum Reich Gottes hatten. Dieses Reich ereigne sich heute überall, es brauche aber den Blick für das Wesentliche, genauso wie ihn der Fasnchtler in seiner einengenden Larve haben muss, so der Pfarrer weiter. «Dr Larveblick isch nit bi jeedem immer s glyyche, miesster s wichtigscht uusestryyche», schreibt Cédric Lutz in seinem Zedel-Vers zum Thema dieses Gottesdienstes. Dieser individuell unterschiedliche Blick aus der Larve war denn auch der Aufhänger der inszenierten Interviews an dieser Feier. Da sagte

etwa der altgediente Rotstabler Hanspeter Ruch, der Blick reduziere sich zwar nur in eine Richtung, dafur könne man jemanden anschauen, ohne dass er es merkt. Derweil meinte Pfarrer Stooss, der seit zwei Jahren im Vortrab marschiert: «Man sieht weniger und muss sich deshalb auf das Wesentliche konzentrieren und besinnen.» Daraus hat er schlussendlich die Botschaft dieses Fasnachtsgottesdienstes abgeleitet: «Den durch die Larve fokussierten Blick des Fasnchtlers auf den Alltag übertragen.» Es ging den in prächtigen Altfrank- und Waggis-Kostümen aufgetretenen Fasnchtlern indes nicht nur um die Symbolik ihrer Larven. Dazu kam ihr

subtiles Pfeifen und Trommeln, und das war ein eigentliches Zelebrieren von anregender Fasnachtsmusik. Einen wesentlichen Beitrag zu dieser aussergewöhnlichen Wahrnehmung hat da auch Ilia Vollmy Kudrjartsev geleistet. Der Organist aus St. Petersburg – ebenfalls Vortrab bei den Rotstablern – hat nämlich in George Gruntz' «Ohremygge» seine Orgelpfeifen in einem ergreifenden Zusammenspiel mit den Piccolos rhythmisch verschmolzen und den Gottesdienstbesuchern von der Empore herab eine nicht alltägliche Fasnachts-Akustik beschert. Die Fasnachtsherzen sind offen, es kann losgehen!

ULRICH FLURI



Piccolo-Klänge von der Empore.



Nicht alltäglich: Trommeln vor dem Chorgestühl.

## Zahnarztipp

# Allgemeingesundheit und Parodontitis

Von Klein auf lernen wir das tägliche Putzen unserer Zähne. So bleiben sie gesund. Zu einer guten Zahnpflege gehört aber auch die tägliche Verwendung von Zahnseide und anderen Hilfsmitteln. Dies wird bei der Zahnpflege oft vernachlässigt. Offenbar mit schweren Folgen, wenn man den amerikanischen Werbeslogan «Benutze Zahnseide oder stirb!» liest.

Denn Studien haben ergeben, dass sich die Auswirkungen einer Parodontitis (Entzündung des Zahnhalteapparats), nicht nur auf den Mundraum beschränken: so können einerseits zahlreiche Allgemeinerkrankungen durch Parodontitis negativ beeinflusst werden, andererseits können bestehende Allgemeinerkrankungen einen verschlechternden Einfluss auf eine bestehende Parodontitis ausüben. Zudem können die Folgen einer unbehandelten Parodontitis einen Risikofaktor für Herz-Kreislauf-Erkrankungen darstellen, ei-

nen bestehenden Diabetes negativ beeinflussen, ein erhohotes Risiko für Herzinfarkt bedeuten und einen Zusammenhang mit Frühgeburten und Atemwegserkrankungen aufweisen. Parodontitis (im Volksmund fälschlicherweise auch Parodontose genannt) wird meist bakteriell durch mangelhafte Mundhygiene und damit verbundener Entzündung des Zahnhalteapparates verursacht. Weiter können schlecht angepasste Füllungen, hormonelle Veränderungen während der Pubertät oder in der Schwangerschaft und Allgemeinerkrankungen (Diabetes; HIV etc.) fördernd für eine Parodontitis sein. Andere Faktoren sind Rauchen, Stress, falsche Ernährung und nicht zuletzt eine genetische Veranlagung. Die Folge von Parodontitis ist in schlimmen Fällen ein nicht mehr rückgängig zu machender Abbau des Zahnhalteapparates mit im schlechtesten Fall möglichem Zahnverlust.

70–80% der Bevölkerung leiden an irgendeiner Form von einer Zahnfleischentzündung. Als grösster Risikofaktor für das Entstehen einer Parodontitis gilt eine ungenügende Mundhygiene. Das heisst, Sie können täglich etwas dagegen unternehmen. Ihr Zahnarzt überprüft bei Ihren regelmässigen Kontrollen auch den Zustand des Zahnfleisches und kann Sie beraten. Er wird Sie über die allfälligen Behandlungsmethoden aufklären. Falls nötig, – z. B. bei bestehenden Allgemeinerkrankungen – sucht er den Kontakt mit Ihrem Hausarzt. Das Ziel ist, eine mögliche Zahnfleischentzündung und Parodontitis frühzeitig zu erkennen und gegebenenfalls zu behandeln. Mit einer individuellen Anleitung wird er Sie in der Prophylaxe unterstützen, womit er einen Beitrag zur Erhaltung der Gesundheit des gesamten Organismus beiträgt.

DR. MED. DENT. REGULA ZEHNDER, MITGLIED DER ZAHNARTZEGESSELLSCHAFT SSO BASELSTADT

## A Little Nightmare Music

Das 5. Konzert der Baselbieter Konzerte bietet wieder einen besonderen Leckerbissen: Igudesman & Joo mit ihrem Programm «A Little Nightmare Music». Stadtkirche Liestal, Dienstag/Mittwoch, 14./15. Februar, 19.30 h. Abonnement A (Dienstag)/Freier Verkauf (Mittwoch). Programm nach Ansage.

Aleksey Igudesman und Hyung-ki Joo sind zwei klassische Musiker, welche die Musikwelt in den letzten Jahren mit ihrer einzigartigen Show «A Little Nightmare Music» erobert haben. Sie verbinden darin Humor mit klassischer Musik auf höchstem Niveau. Igudesman und Joo treten in klassischen Konzertsälen auf, aber auch in Stadien vor einem Publikum von bis zu 18 000 Menschen. Ihr Wunsch ist es, klassische Musik einem breiten und jungen Publikum zugänglich zu machen und zugleich das traditionsbewusste Publikum zum Staunen zu bringen und zu begeistern.

## D Alice vo Lieschtel meint ...

D Erna, my Kollegin, und ich, mer sy bi dr Guusine Rösli zumene Kaffi yglade gsii – salber gmachti Schankeli het s au no gee. «Du», han y d Erna gfrogt, wieso schwatzte d Politiker dr ganz Zyt vo «leischtigts...» – wie heisst jetz das Wort scho wiider? – «Leischtigtsoriantiert», het d Erna brummet, «jojo, die, wo gongge, blagiere, sii sygen in dr Vergangeheit unglaublich leischtigtsoriantiert gsii, und die, wo wette choo, bhaupte, in Zuekumft waarde sii leischtigtsoriantiert sii wie verruckt.» Dr rnscht, wo grad in d Chuchi choo isch, het gseit: «Wenn die alli wurklig eso leischtigtsoriantiert weere, hätte mer e bessers Chrankets- eh ... Gsundheitssyschem, anstatt eis, wo nummen e Huufe Stütz choschtet.» – «Jetz ubertrybsch aber», het s Rösli sech ygmischt, «chonnsch ammel froh sy, ass sii im Spital dy Pumpi wiider gflickt hei, suscht weer i jetz emand e Wittfrau ...» – «... e luschtigi, wie in dr Operette», het dr rnscht gmacht und isch gschwind uusen ufs WC gange. S Rösli het em noheglogue wien e beleidigt Laberwurscht.

«Er het nit ganz unracht», het d Erna gfunde, «e Bekannti vo miir isch nonere Haarzoperazion z Lieschtel im Spital glage und het am vierte Tag e gruussige Tuutsuit uberchoo, ohni Pause vo znacht am zwolfi bis am Morgen am sachsi. Meinsch, dr Dokter vom Nachdientscht syg go luege? Do chonn me doch nuut mache, het die diplomierti Pflagfachfrau gseit, wo Schicht ghaa het, wage so oppisem chonn sii dr Arzt nit hole. Nohar het die Paziantin noturlic d Nase voll ghaa, nit numme vom Tuutsuit, nei au vo deer fruntlige Pflag im Kantonsspital z Lieschtel.» – «S isch z begryfe», han y gmacht und haa leischtigtsoriantiert in e Schankeli bisse ...

LISLOTT PFAFF

## Musik grenzenlos

Manchmal bekommt man den Eindruck, dass nur Politik wichtig sei. Gut gibt es noch Dinge, wo man nicht Linker oder Rechter sein und keiner Partei angehören muss, wo keine Unterschiede gemacht werden nach Herkunft, Sprache oder Religion, wo man einfach geniessen, fühlen und spüren kann, wo man innerlich heiss wird und es einem gleichzeitig kalt den Rücken runter läuft. Ich meine Musik, mit Rhythmen, Melodien, Takt mit Instrumenten und jungen Menschen. So erlebt am Sonntag bei «Brass in Concert» der Blech-Musikanten und -Musikantinnen der Regionalen Musikschule Liestal zusammen mit der Klassenmusikergroupe 5c der Primarschule Egg unter der Leitung von Roland Schaub im Saalbau Wilder Mann in Frenkendorf. Die junge Musik-Schar konnte erneut hell begeistern, wobei das nicht selbstverständlich ist, wenn man berücksichtigt, dass es die Musikleitung jedes Jahr mit vielen altersbedingten Wechseln in der Zusammensetzung der verschiedenen Bands zu tun hat. Für mich war jedenfalls die diesjährige Veranstaltung wiederum ein wunderbares Erlebnis!

KURT SCHAUB FRENKENDORF

## Podiumsgespräch

KMU Liestal organisiert am 16. 2. 2012, 20.00 Uhr im Engelsaal ein Podiumsgespräch mit allen Stadtratskandidaten, moderiert durch den Liestaler BaZ-Journalisten Daniel Ballmer. Der Anlass ist öffentlich und soll eine Orientierung für die Liestaler Wählerinnen und Wähler sein.

Die Stadtratskandidatinnen und -kandidaten können sich an diesem überparteilichen Anlass präsentieren und zu entsprechenden aktuellen Fragen des Moderators und aus dem Publikum Stellung beziehen. Nach dem Anlass stehen die Kandidatinnen und Kandidaten noch für individuelle Gespräche mit dem Wahlvolk zur Verfügung.